

# Holz-Marktberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **30 (1914)**

Heft 3

PDF erstellt am: **15.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

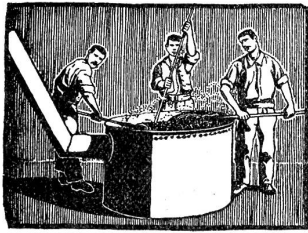
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gold. Medaille Zürich 1894

GYSEL &amp; ODINGA vorm. BRÄNDLI &amp; Cie.

Telegramme: Asphalt Horgen



# Asphalt-Fabrik Käpfnach in Horgen

TELEPHON **Holzzement-, Dachpappen- und Isoliermittel-Fabrik** TELEPHON

empfehlen sich für Spezialitäten: Asphaltarbeiten aller Art, wasserdichte Isolierungen, Trockenlegung feuchter Lokale, Asphaltterrassen mit und ohne Plättelbelag, Holzpfasterungen! Konkurrenzpreise. 3925 Kieslebe-Dächer, Parquets in Asphalt. Weltgehende Garantie.

schützenden Bezug aus dem Material der Oberfläche selbst herzustellen; man strebt dabei an, an der Oberfläche neue Verbindungen hervorzurufen. Die meisten Verfahren sind hier Geheimmethoden einzelner Firmen.

Beliebt ist das Brünieren. Bei dieser Methode werden die Gegenstände mit Antimonchlorid bestrichen, gleichmäßig berieben und warm getrocknet. Durch Wiederholung dieses Vorganges, der ein künstliches Rosten im Gefolge hat, erhält man jenen nicht unschönen und sehr haltbaren, rostfesten Bezug, den wir sehr häufig in der Gewerfabrikation treffen.

Großer Verbreitung und Beliebtheit erfreut sich das Bläuen. Es beruht auf einem Verkupfern, bei dem Kupfervitriol mit Sublimat die Grundlage der verschiedenen Rezepte abgeben. Die Gegenstände werden auch bestrichen, berieben und in der Wärme getrocknet. Die Kupferfarbe kommt gar nicht zur Wirkung, was wohl auf den Einfluß des Durchflusses zurückzuführen ist.

Häufig wird auch ein Bläuen durch einfaches Erwärmen und Abkühlen zu erreichen gesucht, wodurch man jedoch einen nur wenig rostfesten Überzug erhält.

M.

## Holz-Marktberichte.

**Erhöhung der Bauholzpreise.** Die Schwarzwälder Sägewerke erhöhen die Bauholzpreise um eine weitere halbe Mark per Festmeter.

**Vom Mannheimer Holzmarkt.** Das Klefernholzgeschäft war nur teilweise befriedigend. In Kiefern-Waggonhölzern waren meist Aufträge vorhanden und es konnten ständig Abschlässe zwischen Sägewerken und Waggonbauanstalten stattfinden. Pälzer Sägewerke übernahmen neuerdings Lieferungen in Kiefern-Waggonböden mittlerer Abmessungen zu etwa Mk. 58—59 für lange Hölzer und in starken Abmessungen zu Mk. 64 per Festmeter ab Versandstation. In besseren Klefern-Glaserhölzern war die Auswahl in den Lagern nur beschränkt, weshalb in diesen auch die Preise hochgehalten waren, welche bis zu Mk. 72 für starke, erstklassige Ware gehen. Klefern-Modellhölzer waren weniger begehrt, obgleich das Angebot ziemlich stark ist, weshalb man mitunter gedrückte Preise vorfand. Für diese Hölzer stellte sich die Forderung von Mk. 48 bis 50 per Festmeter ab Mannheim. In Brettern entwickelte sich nur ein langsamer Verkehr, wie das angesichts der noch darniederliegenden Bautätigkeit nicht anders erwartet werden kann. Infolgedessen ist das Angebot auch weit umfangreicher als die Nachfrage. Die Spannung ist besonders zwischen Begehr und Angebot bei schmaler Ausschußware groß, wo neben bedeutenden Posten alten Materials noch ansehnliche Mengen frisch geschnittener Hölzer sich am Markte befinden. Bei besseren Brettern ist das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage weniger bedeutend, weil die freien Posten nicht besonders umfangreich sind.

**Vom bayerischen Holzmarkt.** Mit dem Brettereinkauf bei der ersten Hand wurde in dem bisherigen ruhigen Zeitmaß fortgefahren. Größere Abschlässe fanden nur vereinzelt statt, weil meist die Verständigung bezüglich der Preise mißlang. Im allgemeinen bewilligten die rheinischen Großfirmen etwas mehr als die süddeutschen Handelshäuser; doch reichten auch deren Gebote meistens nicht an die Forderungen der Sägewerke heran. Ab Memmingen wurden für die 100 Stück 16' 12" 1" unfortierte Bretter etwa 126—127.50 Mk. von erster Hand verlangt, während die Höchstgebote nicht über 125 Mk. gingen. Auch in Oberbayern stellten sich die jüngsten Erlöse für die 100 Stück 16' 12" 1" Bretter nicht über 120 Mk., obwohl von den Sägewerken Anstrengungen gemacht wurden, etwas mehr zu erböten. Für die bayerische Brettware hat sich die Lage insofern gebessert, als das Angebot vom Schwarzwald etwas nachließ, nachdem die Erzeugung eingeschränkt wurde, was mit der bessern Beschäftigung in Kanthölzern zusammenhängt. Dazu kommt, daß ostdeutsche Ware nur in verhältnismäßig beschränkten Posten am Rhein und in Westfalen angeboten wird. Es sind am Rhein aber von 1913er Erzeugung unfortierte 1" starke Bretter Memeler Herkunft in 12" breiter Ware zu 55.50—56.50 Mk. und Bretter mit garantierten 70—75% erster und zweiter Wahl zu 57.50—59.50 Mk. für das Kubikmeter, cif Rotterdam, gehandelt worden. Die derzeitigen Vorräte auf den bayerischen Sägewerken und den Lagern der Großhändler umfassen hauptsächlich schmale Ausschußware, für die noch immer wenig Interesse besteht, weil das Baufach bisher nur beschränkte Anforderungen stellte. Selbst die schmale „gute Ware“ wird nicht so stark begehrt, als angeboten, weil die süddeutschen Hobelwerke, die sonst den größten Teil der Ware aufnehmen, im Einkauf zurückhaltend sind. Die breiten Brettersorten sind weniger stark vertreten, doch herrscht darin durchaus keine Knappheit. Sortierte bayrische Bretter werden heute von erstklassigen Lieferern, wie folgt, frei Eisenbahnwagen Mannheim, angeboten: die 100 Stück 16' 1" 5" Ausschußbretter zu 55.50—56.50 Mk., 6" zu 67.50—68 Mk., 7" zu 81 bis 81.50 Mk., 8" zu 92.50—93 Mk., 9" zu 106.50 bis 107.50 Mk., 10" zu 120—120.50 Mk., 11" zu 132.50—133.50 Mk. und 12" zu 150.50—151.50 Mk. Die Absatzverhältnisse von bayerischen Hobelwaren waren wenig günstig. Die Nachfrage nach geschnittenen Kanthölzern besserte sich weiter, und es konnten die Bauholz-sägen verhältnismäßig guten Betrieb unterhalten. Auch zogen die Preise der Kanthölzer neuerdings etwas an.

## Verschiedenes.

**Berichtigung.** In der Veröffentlichung betr.: Bank- und Geschäftshaus-Neubau „Zum Brunnen“ unter der Rubrik „Allgemeines Bauwesen“ in Nummer 2 unseres Blattes vom 9. April 1914 ist ein Fehler unter-